

Engpassanalysen als qualitatives Forschungsverfahren in Schulentwicklungsprozessen

**methodische Entwicklungen aus dem Schulversuch zur
Neugestaltung der Schuleingangsphase in Thüringen**

Entwicklungsteam: Barbara Berthold, Ursula Carle, Martina Henschel, Sabine Klose, Corinna Meyer

Erfahrungen aus dem Schulversuch zur Neugestaltung der Schuleingangsphase in Thüringen



Gliederung des Vortrags

1. Hintergründe, Forschungsfeld
2. Gründe für Engpassanalysen
3. Vorstellung des Verfahrens
4. Reichweite der Ergebnisse

Ziele des Schulversuchs:

- Einschulung aller Kinder in die Grundschule, keine Zurückstellungen, keine Einweisungen in Förderschulen
- Arbeit in jahrgangsgemischten Klassen
- Entwicklung der Möglichkeit, die Schuleingangsphase in ein bis drei Jahren zu durchlaufen

Forschungsaufgabe:

formative und
summative Evaluation,
Rückmeldung an die
Schulen und an das
Unterstützungssystem

**Felddaten
Schulversuch**

Thüringen
4/2000-8/2003

15 Schulen im Schulversuch
1012 Schülerinnen
54 Stammgruppen

195 Mitarbeiterinnen

129
Grundschul-
LehrerInnen

51 Hort-
Erzieherinnen

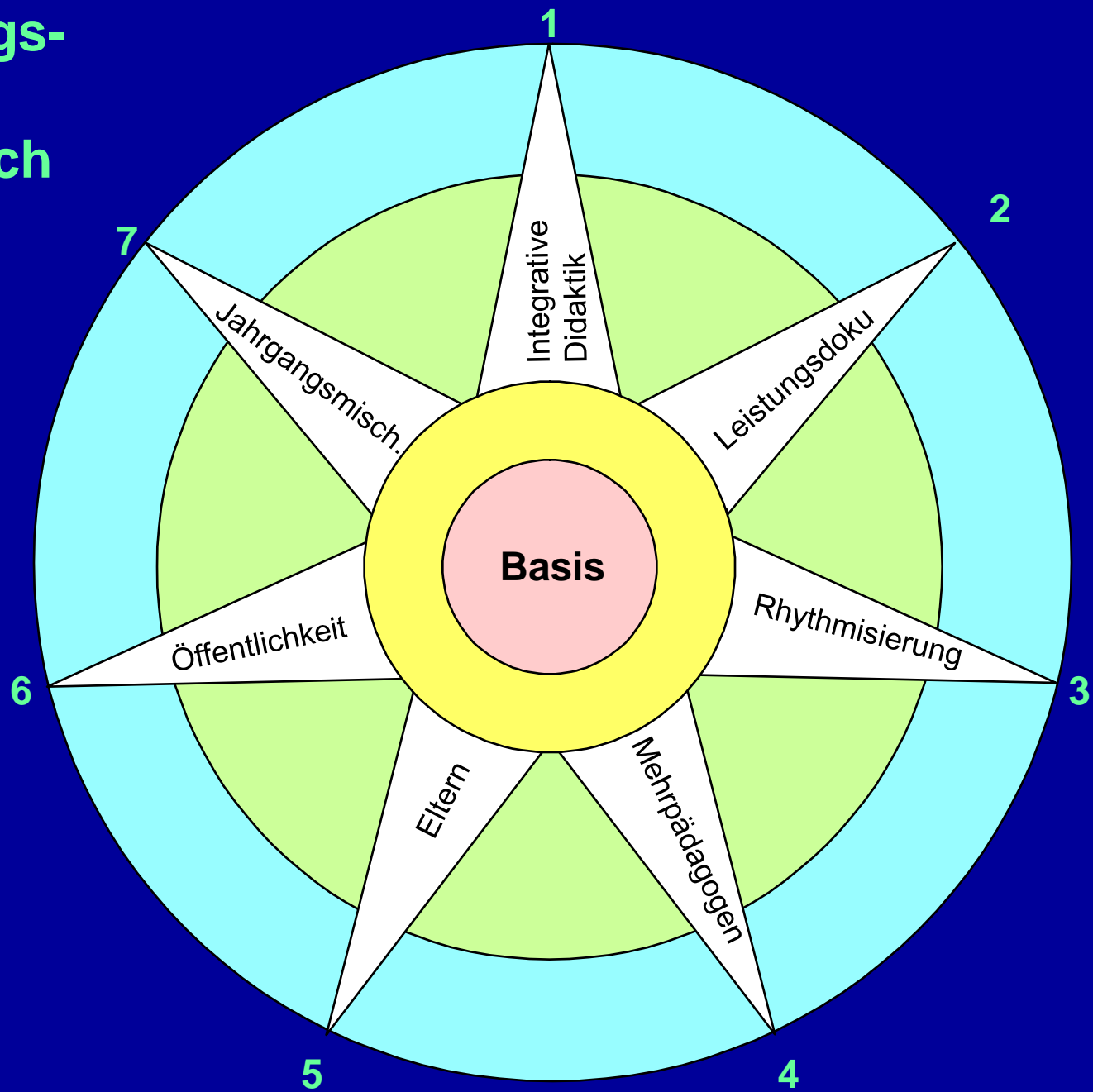
15 Sonderpädagoginnen

3 Schulbegleiterinnen ThILLM

Koordination von Unterstützung und Wissenschaftlicher Begleitung



Entwicklungs- bereiche im Schulversuch



Handlungsebenen im Schulversuch

Kinder

Lehrperson

Klasse

Kollegium der Schuleingangsphase
(Schulentwicklungsauftrag)

Schulleitung

Schulaufsicht

Kultusministerium

Engpassanalysen



Problem Ende 2000:

Kollegien wollen alles gleichzeitig entwickeln und übernehmen sich.

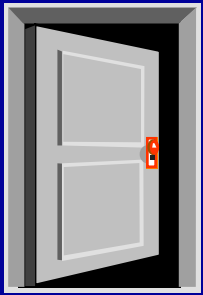
Ziel:

Zentrierung auf solche Entwicklungen, die den Prozess voranbringen

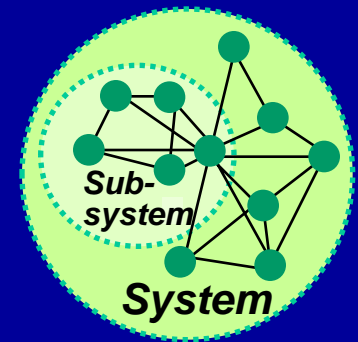
Herangehensweise:

Wo im Dschungel der Anforderungen ist die Tür zu neuen Möglichkeiten? Wo liegt der aktuelle Engpass der Entwicklung?

Definition des System-Engpasses



Engpass als Begrenzungsmoment der Wachstums- u. Entwicklungsleistung des Gesamtsystems – zugleich als **Tür** zu neuen Möglichkeitsräumen



Durchführung der Engpassanalysen

Erhebungsphase

Gelenkte Gruppendiskussion mit dem Kollegium der Schuleingangsphase jeder Schule

Auswertungsphase

Systematische Analyse der Daten mit Hilfe von Problembäumen

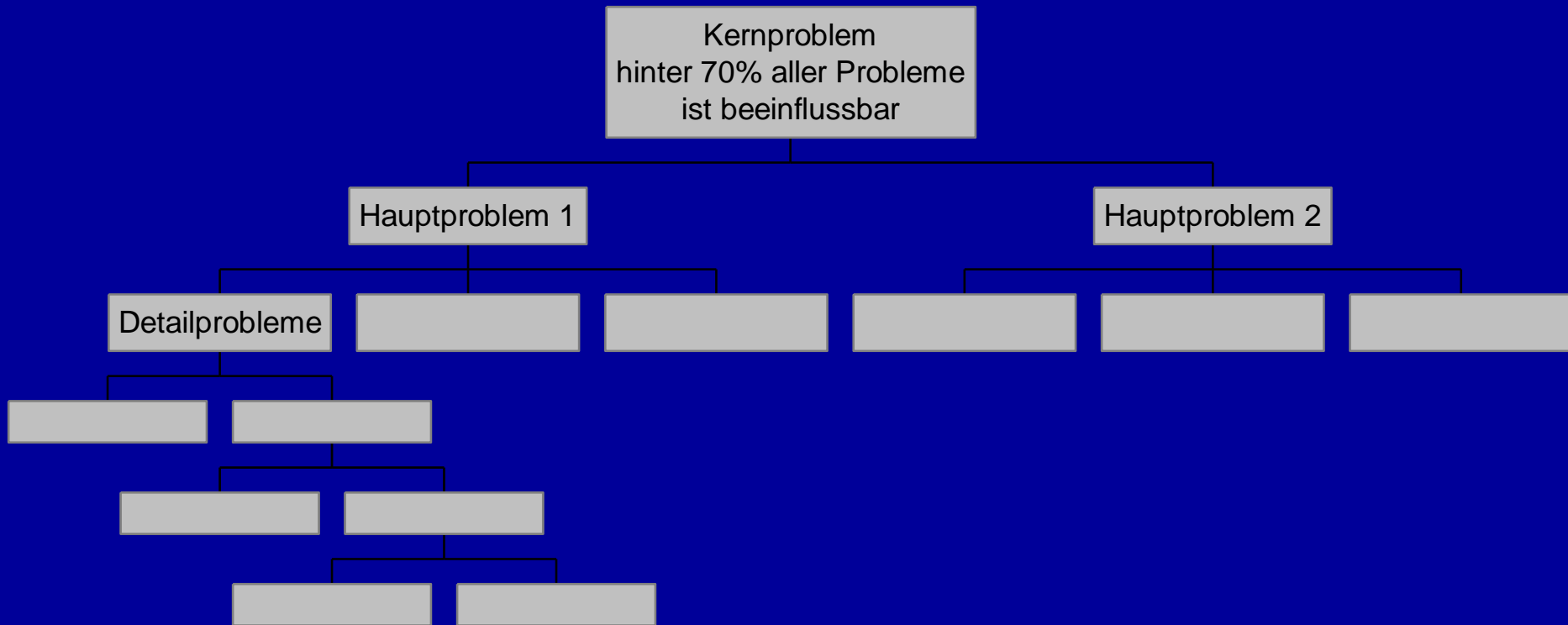
Kommunikative Validierung

Besprechung des Auswertungsergebnisses mit Vertreterinnen des Kollegiums

Rückmeldung an das Unterstützungssystem

Welche aktuellen Engpässe gilt es derzeit im Schulversuch zu überwinden?

Erhebungsphase



Ablauf der Erhebungsphase

- Zielvergewisserung
- Detailproblemsammlung (letzte Woche) Karten
- Bereinigung der Probleme um nicht beeinflussbare
- Hinterfragen der Probleme: Ursache, Problem, Wirkung
- Sortieren der Karten
- Auswahl der wichtigsten Probleme durch jede TeilnehmerIn (3 Punkte vergeben)
- Identifizierung der Hauptprobleme
- Vernetzen der ausgewählten Probleme
- Versuch der Identifizierung des Kernproblems
- Prüfung in wie weit sich durch die Lösung von Kern- und Hauptproblemen darunter liegende Probleme lösen lassen

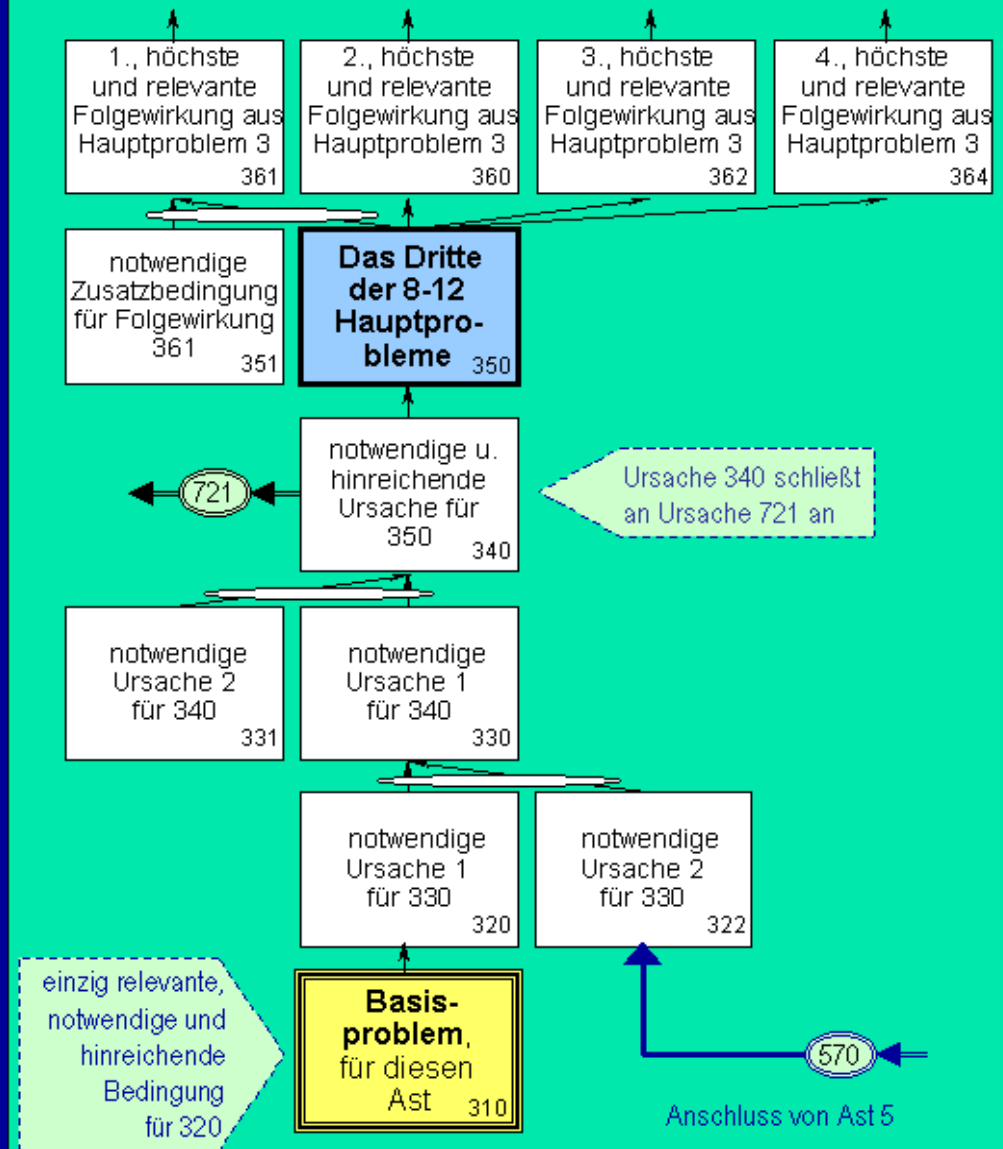
Ablauf der Auswertungsphase

- Transkription der Diskussion
- Rekonstruktion der Hauptprobleme
- Aufbau einer Systematik des Problembaumes durch Ergänzung jedes Hauptproblems um Ursache und Wirkung (Rekonstruktion aus den Transkripten)
- Überprüfung der Hauptproblembäume auf Kontaktstellen zueinander (Kooperation der Probleme)
- Zusammenfügen der Hauptproblembäume zu einem Kernproblembaum
- Überprüfung der Problembaumlogik im Team
- Revision der Kernproblembäume
- Feststellung der Kern- und Hauptprobleme

Auswertungsphase

Entwicklung der
Problembäume
ausgehend von
einem
Hauptproblem

Projekt 1 - Blatt 3 „Aufbau einer Systematik“



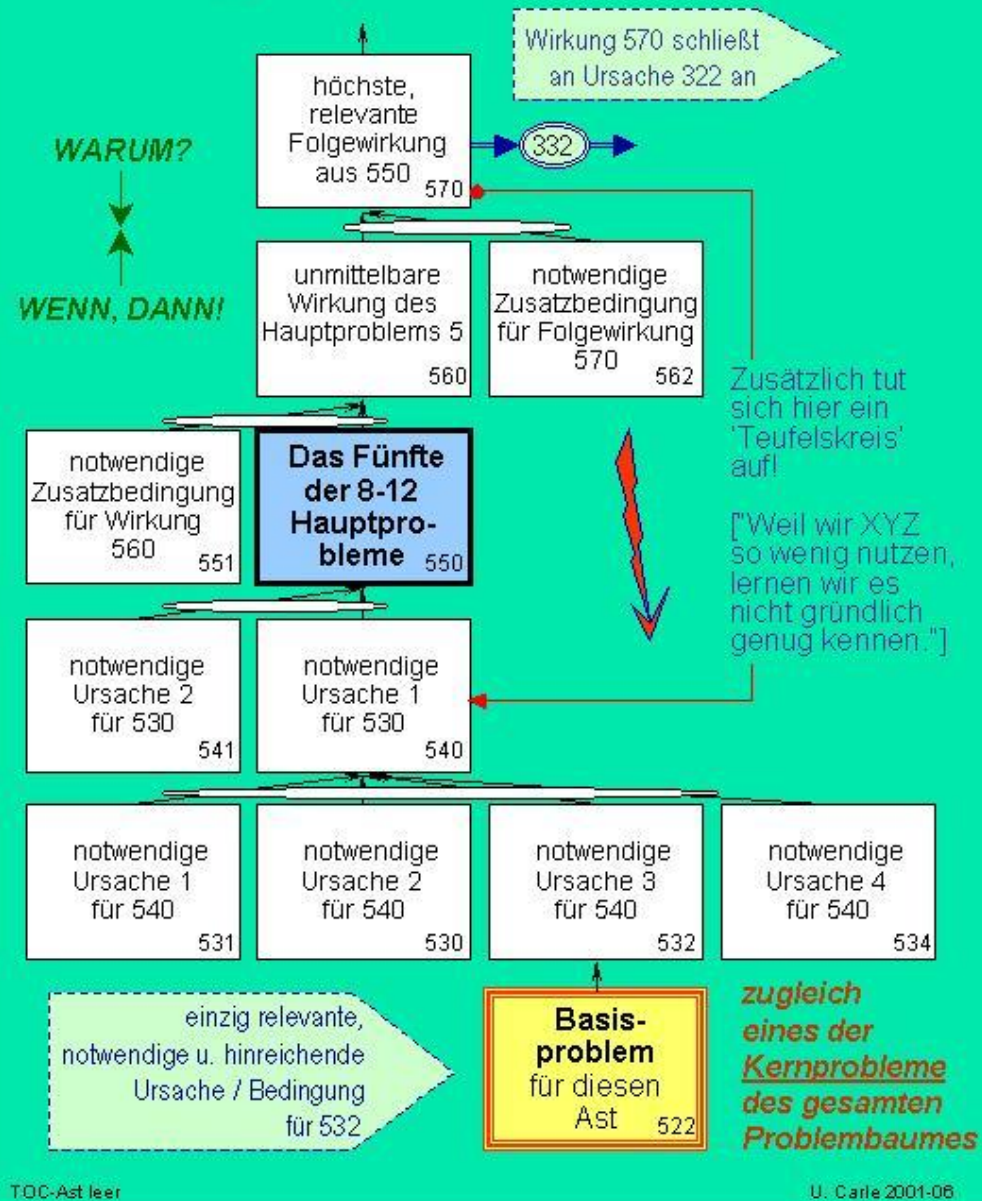
TDC-Ast leer

U. Carle 2001-06

Auswertungsphase

Entwicklung der
Problembäume:
Prüfung wo die
Problembäume
miteinander
„kooperieren“

Projekt 1 - Blatt 5 „Kooperation mit ABC“

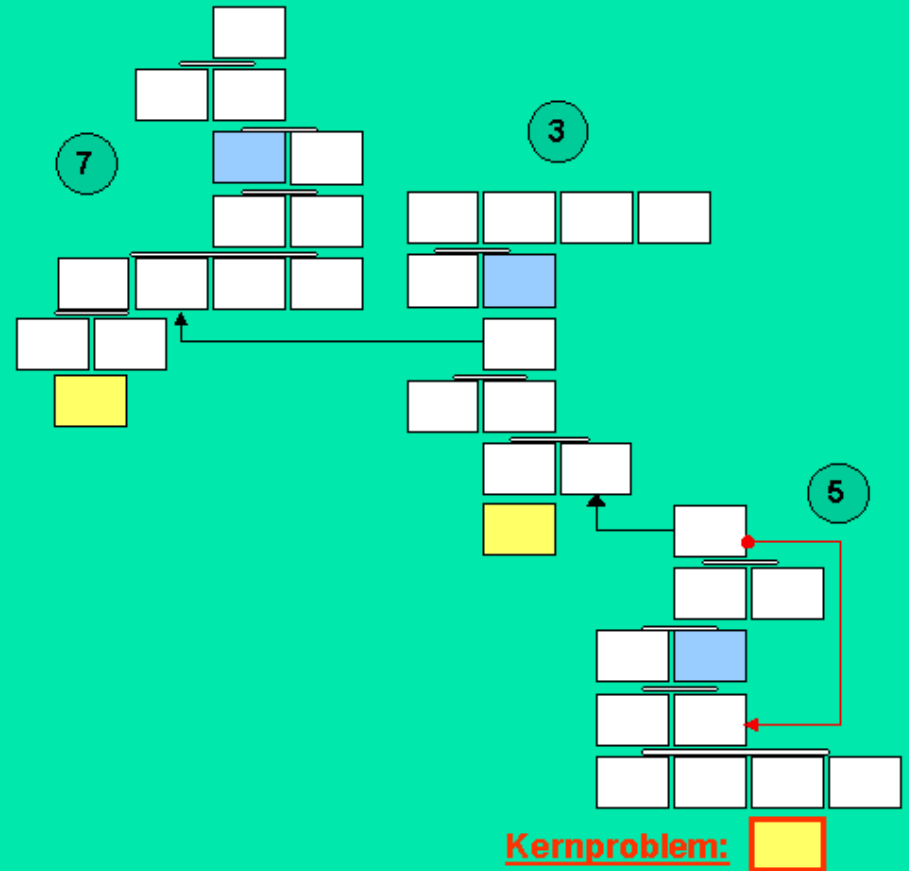


Auswertungsphase

Entwicklung des Kernproblembaumes

Zusammenfügen der Hauptproblembäume an den „Kooperationsstellen“

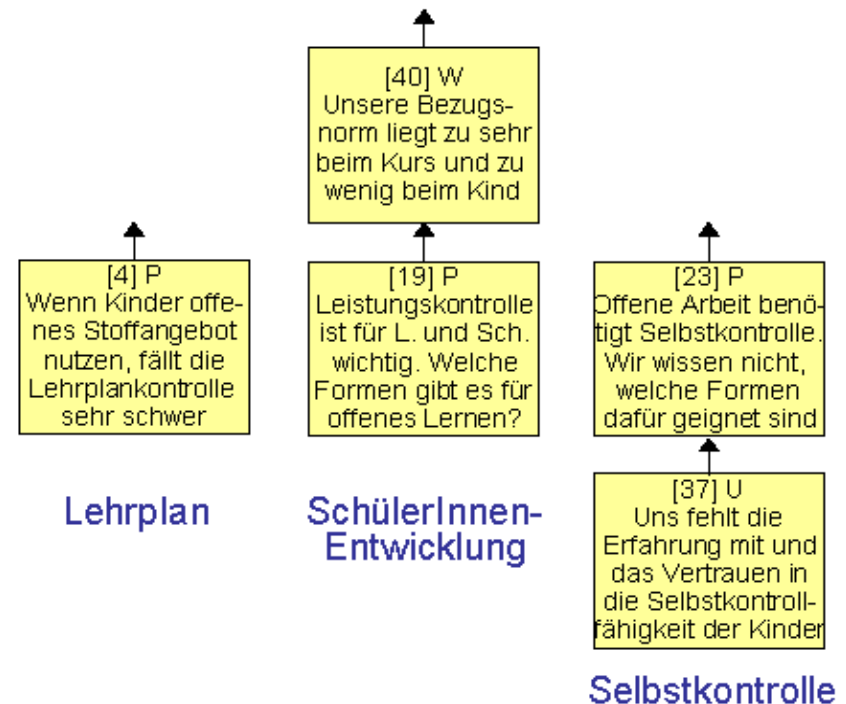
Auszug aus dem Problembaum (Projekt 1) mit drei Hauptproblemen (■ = Ast 3, 5, 7), sowie drei Basisproblemen (■), von denen eines das Kernproblem (■) bildet



Mit seiner Lösung muss begonnen werden, damit sich in der Folge die anderen Basisprobleme sowie rund 2/3 aller Hauptprobleme, inklusive der beiden größten Hauptprobleme lösen lassen können

Typische Fragen während der Auswertungsarbeit

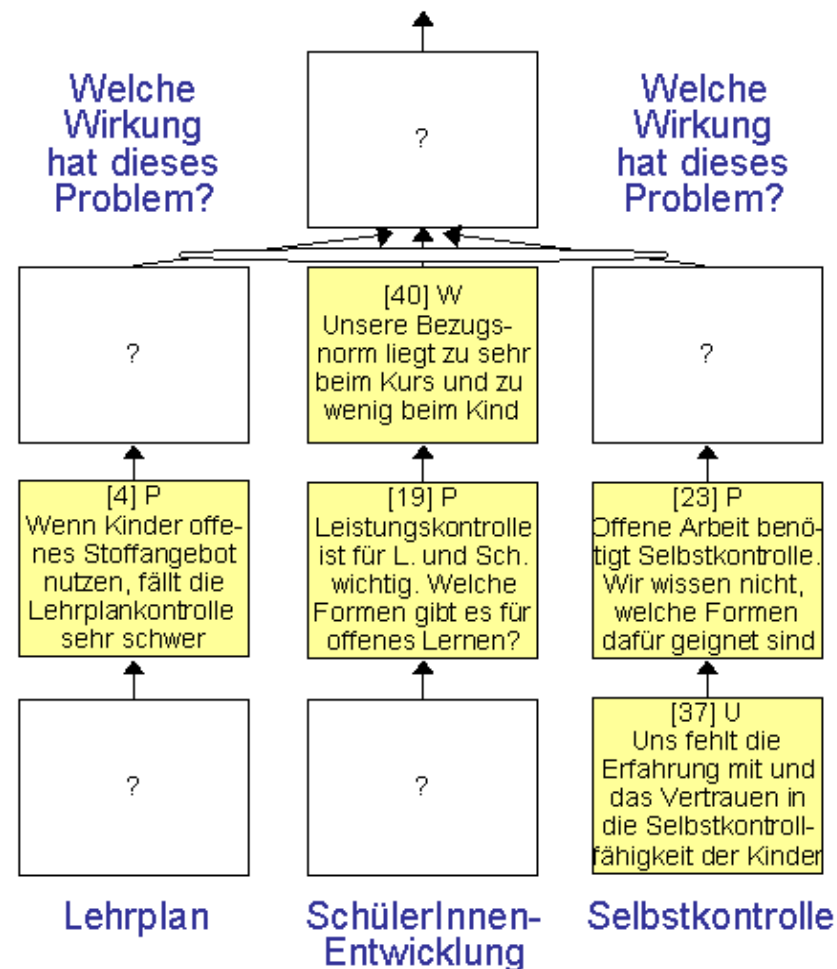
Was verbindet diese drei Themenstränge?



„Selbst-Kontrolle“

Typische Fragen während der Auswertungsarbeit

Was ist der gemeinsame Nenner?

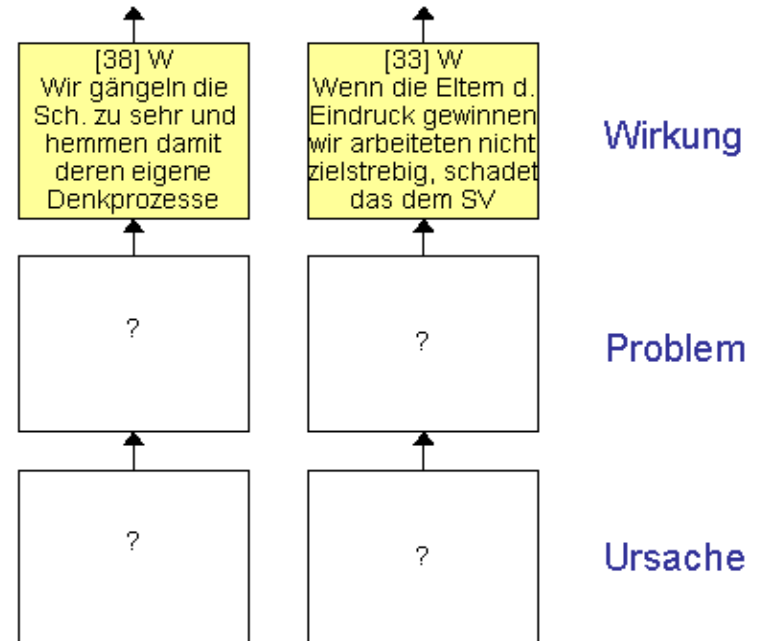


Welche Ursachen könnten diesen Wirkungsketten zugrunde liegen?

„Selbst-Kontrolle“

Typische Fragen während der Auswertungsarbeit

Wie hängen diese beiden
Wirkungen zusammen?
Befinden sie sich wirklich
auf einer Ebene?

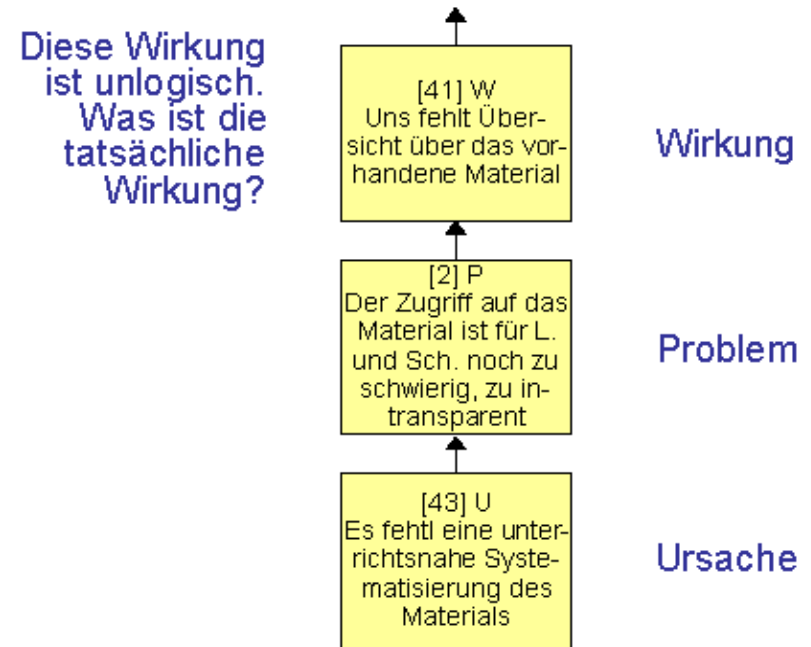


Hier fehlen die
tiefer liegenden Ursachen.

„Zielstrebigkeit“

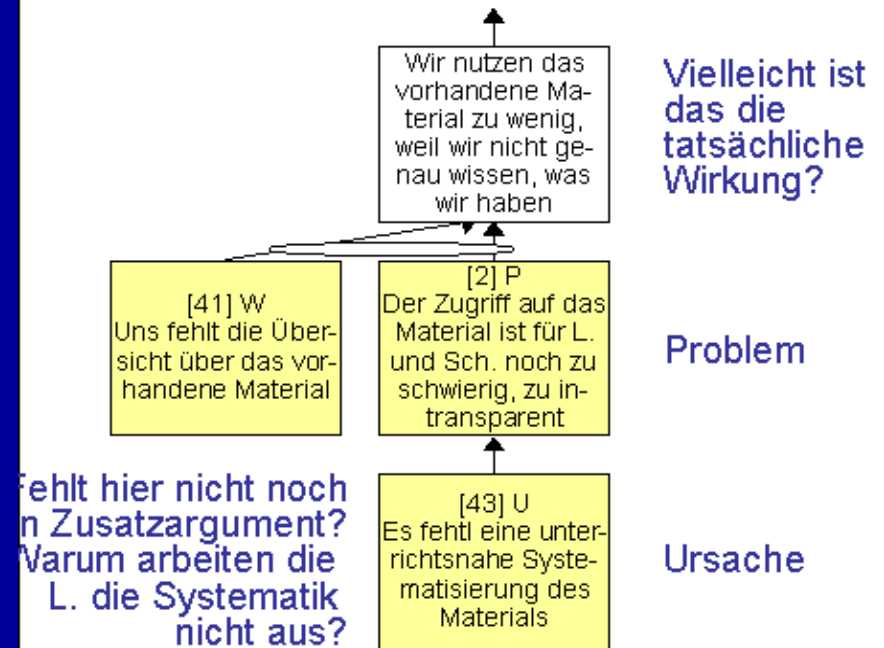
Revision im Team

Überprüfung der Problembaumlogik im Team



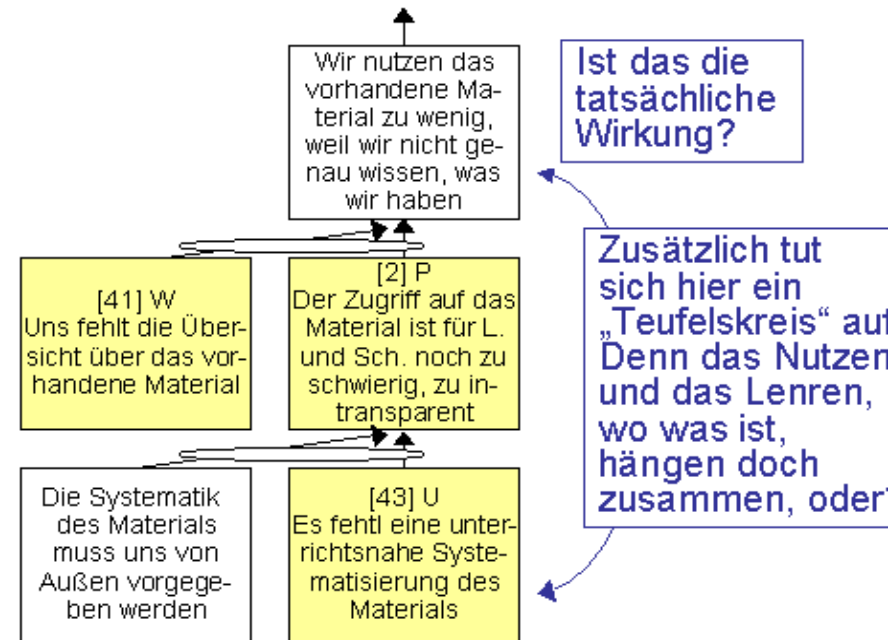
„Material“

Überprüfung der Problembaumlogik im Team



„Material“

Überprüfung der Problembaumlogik im Team



Schlussfolgerungen zusammen mit dem Unterstützungssystem:

- Sofortangebot durch die
Schulbegleiterinnen:
Fortbildung im Kollegium: z.B. Arbeit mit
offenen Aufgabenstellungen
- Entwicklung systematisch aufgebauter
Fortbildungscurricula zur
Lernentwicklung in Lernbereichen

Kommunikative Validierung durch Diskussion der Ergebnisse (Haupt- und Kernprobleme) mit Vertreterinnen des Kollegiums der jeweiligen Schuleingangsphase

- Aufgreifen des Ergebnisses der Gruppendiskussion und der dort ermittelten Haupt- und Kernprobleme
- Vorstellen der durch systematische Analyse ermittelten Haupt- und Kernprobleme
- Diskussion der Ursachen für eventuelle Differenzen
- Fokus für die nächste Entwicklung erarbeiten

Zusammenfügen der Ergebnisse der Einzelschulen zu Kernproblemen des Schulversuchs

- Querauswertung der Problembäume aller Schuleingangsphasen unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Kommunikativen Validierung
- Feststellung der Kernprobleme im gesamten Schulversuch

Welche Kernprobleme kamen nach einem Schulversuchsjahr zutage?

- Lehrerinnen können noch zu wenig loslassen
- Die Heterogenität der Kinder wird geahnt, aber nicht in ihrem Spektrum erkannt
- Es ist noch zu wenig Modellwissen darüber vorhanden, wie Kinder sich in Lernbereichen entwickeln
- Bei der differenzierten Arbeit besteht Unsicherheit über die Angemessenheit der Aufgaben
- Die Kooperation der verschiedenen Fachleute im Schulversuch gelingt noch nicht optimal

Wirkungsnetz Schulisches Lernen

